

Erstam
Dienstag
Donner-
tag
Samstag
und
Sonntag.
—
Beilagspreis
zu Quartal
im Bezirk
Nagold
90 J.
auswärts
M. 1.10

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
preis
1. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Vierteljahr
5 J., bei
mehreren
je 6 J.
auswärts
je 8 J. die
1/2 Spalte Zeit.

Nr. 3.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 6. Januar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1898.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden. Bereits erschienene Nummern sowie der Wandkalender werden nachgeliefert.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 5. Jan.** Wie wir vernehmen, ist das R. Postamt dahier von der R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen beauftragt worden, Erhebungen betr. Einrichtung einer Telephonanstalt mit öffentlicher Telephonstelle in Altensteig anzustellen und es besteht begründete Aussicht, mit Beginn des kommenden Sommers in hiesiger Stadt den Anschluß an das Telephonnetz des Landes zu bekommen. Die Einrichtung einer Telephonanstalt wird allerdings davon abhängen, ob Teilnehmer an derselben in Aussicht zu nehmen sind. Wir möchten deshalb den Interessenten die Beteiligung dringend ans Herz legen, damit die Sache zu Stande kommt. Im Interesse des nicht unbedeutenden Verkehrs der hiesigen Stadt wäre es sehr zu bedauern, wenn aus der Sache nichts würde.

* **Altensteig, 5. Januar.** (A. K. L.) In Breitenberg verunglückte beim Neujahrsschießen ein junger Mann. Demselben ging ein Schuß durch die Hand, welche darauf zerrissen wurde, daß der Mann sich in die Klinik nach Tübingen begeben mußte. — Beim Neujahrsschießen in Colmbach wurde ein junger Mensch, der 17jährige Steinhauser Greißler, von seinem Bruder in den Unterleib getroffen. Der Arzt hat das Geschloß aus dem Leibe entfernt. Die Verletzung ist schwerer Art. — Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 31. Dez. 1897 die Wahl des Gutbesizers Jakob Ziegler in Schömberg zum Schultheißen der Gemeinde bestätigt. — Am 3. Jan. erkrankte sich in der Parzelle Häsken, Gemeinde Batersbrunn der verheiratete Tagelöhner B. ... an seiner Stubenbäre. Familienverhältnisse sollen den Mann zu der unseligen That veranlaßt haben.

Ebhaußen. (Handwerkerversammlung.) (Eingef.) (Schluß.) R. H. In dem neuen Gesetz wäre nun also der § 103e für uns der wichtigste, denn 1. erklärt er uns, was uns das neue Gesetz Gutes bringen kann, und 2. verheißt er uns nicht, daß das Angestrebte nicht genügt, um den Meister der Gegenwart zur Mitarbeit zu begeistern. Sie Alle werden wissen, daß wenn das Handwerk erhalten bleiben soll, wir thätig sein müssen, so lange noch ein gesunder Handwerkerstand vorhanden ist, was in 20 Jahren kaum mehr der Fall sein dürfte. Wir müssen demnach dem heutigen Handwerksmeister die Arbeit zu übertragen suchen. Aber der Meister der Gegenwart übernimmt solche Arbeit nur, wenn ihm dieselbe augenscheinliche Vorteile bringt, und das thut § 103e nur in so weit, als er im Absatz 7 bestimmt, daß die Handwerkskammern in allen wichtigen, die Gesamtinteressen des Handwerks oder die Interessen einzelner Zweige desselben berührenden Angelegenheiten gehört werden sollen. Jetzt ist die Frage, wann werden die Regierungen die Interessen-Vertretung als wichtig ansehen? Antwort: Wenn die Handwerkskammern der Dolmetsch einer möglichst großen Handwerksmeister-Vereinigung sind. Jedem wird einleuchten, daß keine Regierung eine Eingabe der Handwerkskammern für wichtig halten wird, wenn sie sieht, daß der Handwerksmeister die ganze Sache mit der bisherigen Gleichgültigkeit behandelt, und dann können wir erleben, daß die Handwerkskammern zu einer schrecklichen Unbedeutendheit zurückfallen, wenn die Regierungen nicht alsbald merken, daß die Handwerksmeister im Großen und Ganzen sich um Handwerkerangelegenheiten kümmern. Nur wir, und das Maß unserer Arbeitsfreudigkeit sind in der Lage, der Handwerkskammer den richtigen Platz, den sie im Handwerkerleben einnehmen kann und soll, zu sichern. R. H. Die erste Probe, die

die Handwerksmeister zu bestehen haben, wird die Wahl zur Handwerkskammer bilden, und um hier mit Glanz bestehen zu können, ist es nötig, daß jeder Handwerksmeister einer Vereinigung, z. B. dem Württ. Handwerker-Landesverband, einer Fachinnung, oder einem Gewerbeverein angehört, dessen Mehrzahl aus Handwerksmeistern besteht. Denn das ist sicher, daß kein Handwerksmeister der einer solchen Vereinigung nicht angehört, bei der Wahl zur Handwerkskammer, wahlberechtigt ist. Von allen Handwerksmeister-Vereinigungen verspreche ich mir für unsere Verhältnisse am meisten vom Württ. Handwerker-Landesverband, derselbe ist über das ganze Land verbreitet und besitzt jetzt schon eine große Mitgliederzahl. Was dieser Verband in seinen Statuten verspricht, das hält er auch, das beweist er in der Gründung einer Sterbekasse schon, und wird, sobald dieselbe allgemein durchgeführt ist, Kranken- und Witwenkassen u. s. w. ins Leben rufen; ich bin überzeugt, wenn die Wohlthaten solcher Versicherungen ihre Wirkung einmal thun, wird sich erst das Allgemeininteresse diesem Verbande zuwenden. Und so, werthe Handwerksmeister, ist es eines jeden Pflicht, mitzuarbeiten an dem neuen Aufbau des Handwerkes, und in seinem Kreise jeden noch fernstehenden ungeschulten Handwerker zum allgemeinen Verband heranzuziehen, um zu zeigen, daß Energie und Schaffenslust beim Handwerksmeister genug vorhanden ist, um seine Sache selbst zu vertreten. Sehen Sie, alle Stände, vom Arbeiter bis hinauf zu den höchsten Beamtenkreisen, alle wußten sich schon längst die Vereinigung zu Nutzen zu machen, nur der Handwerker erkennt solche noch nicht, denn in seinem Konkurrenzneid und Selbstsucht, ist er blind gegen solche gemeinnützige Bestrebungen, er fragt nicht ob der Andere etwas hat, wenn er nur selbst befriedigt ist. R. H. Noch ist es Zeit, einen Versuch zu wagen, dem Handwerk wieder aufzuhelfen, allein, es ist die höchste Zeit, aber auch die Verhältnisse liegen günstig. Die Regierungen stehen hinter uns, um uns bei dieser schweren Arbeit zu helfen, sie werden alles aufbieten, um den stolzen freien Mittelstand dem deutschen Vaterlande zu erhalten und dieser Bundesgenosse ist stark. Allein die Regierungen und speziell die Württ. Regierung, so liebevoll und thätigbereit sie dastehen, will zunächst sehen, daß auch wir uns regen und zeigen sollen, daß wir Männer sind, die ihre Aufgabe richtig erkennen, und deshalb ist nötig, daß wir uns endlich zusammenschließen, den Hader und Neid vergessen, und eine Familie bilden, die fest entschlossen ist, ihr Haus und Gut zu schützen. Vereinigt euch zu einer Ortsgruppe des Württ. Handwerker-Landesverbandes, wie eure Nachbarnorte, Rindersbach, Rothfelden, Schönbrenn, Effringen, Wildberg u. s. w. Die Entschlossenen sollen beginnen, die Unentschlossenen folgen dann nach, möge dann auch mein Wunsch bei eurer Ortsgruppe oben anstehen, „Gott schütze das Handwerk.“ Mechaniker Dengler dankte durch anerkennende Worte dem Redner für seinen Vortrag, schritt dann mit Hilfe der anderen Handwerksmeister aus Nagold zur Gründung der Ortsgruppe, wobei sich bald herausstellte, daß gerade Ebhausen ein starkes Glied in der Kette der Ortsgruppen, des W. Landesverbandes zu werden verspricht. Die regen Auseinandersetzungen, Fragen und Aufklärungen zogen sich noch lange hin und legten Zeugnis ab von dem regen Interesse, das der Vortrag hervorrief.

* **F. Erzgrube, 2. Jan.** Schon wieder ereilte den Gut- und Sägewerkbesitzer Schmierle von Schernbach ein Unglück. Als derselbe heute vormittag seinen Sohn, der gegenwärtig in Straßburg seine Militärzeit abdiene, nach Freudenstadt fahren wollte, kamen die Pferde auf der Schernbacher Steige (zwischen Erzgrube und Schernbach) in zu raschen Lauf und unten an derselben warf das Gefährt um und schleuderte die Insassen aus demselben. Schmierle erhielt zwei etwa fingerlange Wunden am Kopf und klagte außerdem noch über Brustschmerzen, während

seine Söhne mit dem Schrecken davon kamen. In der nahegelegenen Wirtschast zur Linde legte ihm Steuerwächter Rudolf von Batersbrunn, der gerade anwesend war, den ersten Ratverband an.

* **In Lützenhardt** hat sich am Sonntag nachmittag die 38jährige Bürstenbinderscheffrau Magdalena Denner, Mutter von 8 Kindern, auf dem Bühnenraum ihres Hauses erhängt, während ihr Ehemann im Wirtshaus beim Schoppen saß und nichts Böses ahnte. Ueber die Beweggründe zu dieser That verlautet nichts; gerichtliche und ärztliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

* **Teinach, 2. Januar.** Unter sehr starker Beteiligung wurde heute hier der Besizer des Hotels zum Hirsch, L. Andler, zu Grabe getragen. In trefflichen Worten schilderte der Geistliche, Pfarrer Scholl, den biederen Charakter des Verstorbenen, der es verstanden hat, sich die allgemeine Achtung zu erwerben.

* **Kottweil, 2. Jan.** Seit den letzten Tagen scheint ein böser Gast bei uns eingezogen zu sein. Nicht selten sind zurzeit bei Kindern wie bei Erwachsenen influenzaartige Erkrankungen, sich ähnelnd in hartnäckigem Husten, belegten Atmungs- und Sprechorganen und Kopfsch. Wir glauben, daß sich derartige krankhafte Symptome noch rascher mehren, wenn die jetzige trockene Bitterung nicht bald endet.

* **Frickingen, 3. Jan.** Anton Bengert, der vor einigen Wochen 19 römische Goldmünzen auf seinem Acker gefunden, hat neulich wieder einen aus 3 Goldmünzen bestehenden Fund gemacht. Diese Münzen haben die Größe goldener Fünfmarsstücke und stammen jedenfalls aus der römischen Kaiserzeit. Ihre Prägung ist jedoch nicht so gut erhalten wie bei den früher gefundenen Stücken.

* **Stuttgart, 4. Jan.** Mit dem 1. Januar d. J. sind die neuen gesetzlichen Bestimmungen des Reichshandelsgesetzbuches (Abschnitt VI mit Ausnahme von § 65), welche das Verhältnis zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfe regeln, in Kraft getreten. Die wichtigsten Punkte desselben sind: 1) Die Kündigungsfrist muß für beide Teile gleich sein, sie darf nicht weniger als einen Monat betragen und kann nur für den Schluß eines Monats zugelassen werden. 2) Probe-Engagements sind verboten. 3) Die Gehaltszahlung muß spätestens am Schluß eines jeden Monats erfolgen. 4) Die Pflicht des Prinzipals zur Fortzahlung des Gehalts bei unverschuldetem Unglück des Gehilfen für die Dauer von 6 Wochen kann nicht mehr durch entgegenstehende Vereinbarung aufgehoben werden. 5) Die Schadenersatzpflicht des Prinzipals dem Gehilfen gegenüber wird schon jetzt nach den §§ 842-846 des bürgerlichen Gesetzbuches geordnet. 6) Dem Gehilfen muß auf sein Verlangen ein Dienstzeugnis ausgestellt werden. 7) Sowohl das Konkurrenzverbot während der Dauer des Dienstverhältnisses, als auch die in den Engagementsverträgen vielfach enthaltenen Konkurrenzklauseln nach Beendigung des Dienstverhältnisses sind erheblich zu Gunsten des Gehilfen abgeändert worden. Der kaufmännische Lehrvertrag ist vollständig neu geregelt. Die einzelnen vorstehend angeführten Punkte haben eine rückwirkende Kraft auf die schon bestehenden Anstellungsverhältnisse. (Schw. B.)

* **Stuttgart, 31. Dezbr.** (Landgericht.) In Markgröningen und der dazu gehörigen Teilgemeinde Thalhausen brach im Laufe des Monats August d. J. unter den Schweinen und dem Rindvieh die kurz vorher erloschene Maul- und Klauenseuche aufs neue heftig aus, wodurch die Viehbesitzer bedeutenden Schaden erlitten. Die Ansteckung ging zweifellos von einer am 5. August auf der Station Großsachsenheim eingetroffenen Wagenladung von 120 Stück 8 Wochen alter Schweine aus, welche die Händlerfirma Gebrüder Ott in Oberludwigshausen (Walz) dorthin hatte gehen lassen. Drei Verkäufer der Firma nahmen die Sendung in Empfang und verkauften sie in der Umgegend. Einer von diesen, der verheiratete Jakob Fr. Burger von

Erzweihingen, verkaufte am 6. und 7. August 25 Schweine nach Markgröningen und Thalhausen, obgleich ihm am 5. August vom Schultheißenamt Erzweihingen der Verkauf des R. Ministeriums des Innern eröffnet worden war, welcher wegen der Seuchengefahr den Verkauf von Schweinen im Umherziehen vom 6. August an verbietet. In sechs Ställen zu Markgröningen und Thalhausen brach unter den von Burger verkauften Schweinen die Seuche aus und verbreitete sich auch auf das Rindvieh. Burger wurde wegen Uebertretung des Ministerialverbots vom R. Oberamt Baihingen mit einer Geldbuße von 40 Mark bestraft und heute von der Strafkammer I wegen Vergehens im Sinne des § 328 Abs. 1 und 2 des Strafgesetzbuchs wegen wissenschaftlicher Verletzung des Verbots und dadurch entstandener Seuche, wofür Gefängnisstrafe von 1 Monat bis zu 2 Jahren angedroht ist, unter Berücksichtigung vorstehender Geldstrafe zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt.

Canstatt, 1. Jan. Privatier Pfeiffer in Stuttgart hat der Stadt Canstatt die Summe von 100 000 M. überwiesen zum Zweck der Errichtung eines Schwimmbades. Die hier schon lange auf der Tagesordnung stehende Schwimmbadfrage wird damit ihre rasche Beledigung finden. Der Platz zur Errichtung des Bades soll in nächster Gemeinderatssitzung bestimmt werden.

Ayberg, 31. Dez. Seit nahezu sechs Wochen werden die Bewohner des hiesigen Pfarrhauses durch nächtlichen Unfug schwer geängstigt. Mitten in der Nacht fliegen Steine durch die Fenster, oder es wird an den Türen und Läden gepöcht und gerüttelt. Ein andermal klettert ein Mensch mit einer Maske vor dem Gesicht auf dem Dach herum und verhöhnt von da aus die Untenstehenden; bevor sich diese jedoch um Hilfe umsehen oder zur Verfolgung anschicken können, ist der Ruhestörer am Blühleiter herab und über Mauern und Hecken weg verschwunden. Man hat schon des öfteren seitens der Sicherheitsbehörde Nachtwachen aufgestellt. Aber noch immer ist es dem Burschen geglückt, zu entkommen. Dieser Unfug verursacht der Einwohnerschaft unserer Stadt viel Aufregung und es ist der allgemeine Wunsch, daß es gelingen möge, des Ruhestörers habhaft zu werden.

(Sagdgla.) In den freiberger v. Wöllwarth'schen Wäldungen bei Essingen schoß der als Jagdgast anwesende württembergische Kriegsminister Frhr. Schott von Schottenstein fast unmittelbar nach einander 3 starke Rebhühner.

Vorbachzimmern, O. Mergentheim, 4. Jan. Die von ihren Angehörigen kurze Zeit für tot gehaltene Frau, die beinahe lebend begraben worden wäre, ist nach zwei Tagen nun doch gestorben.

Ellwangen, 2. Jan. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Stadtschultheißen Hedemann von Neresheim, der verdächtig ist, 7000 M. zurückbezahlte Pfandgelder nicht gelöhnt und für sich verwendet zu haben. Als sein Bruder, der Schultheiß von Ohmenheim, hiervon hörte, ergriff er alsbald die Flucht und konnte bis jetzt nicht beigebracht werden. Beide Brüder fielen schon seit langer Zeit durch ihre übermäßigen Ausgaben auf. Die zahlreichen ehrenwerten Angehörigen derselben werden allgemein bedauert.

Ulm, 2. Januar. In einem Kloster in Lyon waren am 16. Mai v. J. von einem Italiener Namens

Minasso 110 000 Francs gestohlen worden. Der Thäter wurde verhaftet, brach aber in der Nacht zum 9. Dezember v. J. unter Beihilfe eines früheren Mitgefangenen aus dem Kriminalgefängnis aus. Die Spur der Flüchtigen war von der französischen Kriminalpolizei aufgefunden und hierher verfolgt worden; ein hier eingetroffener französischer Polizei-Inspektor veranlaßte nun in der Herdruckerstraße die Verhaftung der beiden Flüchtlinge.

(Verschiedenes.) In Fluorn mußte die Schule infolge der stark auftretenden Mäsern unter den Kindern auf längere Zeit geschlossen werden. — Auf dem Bahnhöfe in Schramberg ereignete sich ein schreckliches Unglück. Beim Rangieren eines Zuges wurde der Schaffner Kromann aus Gelbingen bei Fall von einem Wagen erfasst und auf das Geleise geworfen, wo ihn die nachfolgende Maschine buchstäblich zerdrückte. — Der Buchhalter K. in Stuttgart machte in seinem Kemptner einen Selbstmordversuch, an dessen Folgen er noch am gleichen Tage gestorben ist. — In der Spölesterstraße wurde zu Mühlberg, Gd. Spindelweg, O. M. Lutzsch, der Bauer Alois Schick dajelbst von dem Dienstknecht Joseph Fink berast mit einem Bierglas an den Kopf geschlagen, daß er nach wenigen Tagen starb, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Thäter ist verhaftet. — In Gmünd wurde in der Weißensteinerstraße ein 4½-jähriges Mädchen von einem Bierfuhrwerk überfahren und blieb auf der Stelle tot. Den Fuhrmann trifft keine Schuld. — In Kirchberg a. Murr brach in einem Doppelhause, welches von einem Schreiner und einem Schneider bewohnt wurde, Feuer aus. Das ganze Gebäude wurde zerstört. Entstehungsursache unbekannt. — In Schönberg brach in der Nähe des Gasthauses zum Lamm Feuer aus, das in kurzer Zeit drei Wohnhäuser einscherte. — In Stuttgart stürzte sich ein 20jähr. Mädchen in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster des vierten Stockes eines Hauses in der Militärstraße in den Hof und war sofort tot. — Am Weihnachtsabend wurde im Ludwigsburger Zuchthause ein Gefangener, der in dem mit 40 Mann besetzten Schneidersaale arbeitete, von einem Mitgefangenen mit einem Jagen. Trennmesser berast in die Brust gestochen, daß das Messer stecken blieb und der Gestochene schwer verletzt in das Spital verbracht werden mußte. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt. — Einen gesunden Appetit entwickelte dieser Tage ein Bürger von Schweningen. Derselbe verzehrte nämlich in sehr kurzer Zeit 1 Pfund Schweinefleisch, 4 Pfund rohes Sauerkraut aus der Stange und trank dazu 1,4 Liter Braunwein. Prost!

Berlin, 3. Jan. Wegen den Chefredakteur des „Blätterblatt“, Trojan, ist wegen des Artikels „Brave Christen und brave Soldaten“ und wegen des Bildes „Aus dem Lager der himmlischen Heerscharen“ die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden.

Die Entwicklung, welche die Verhältnisse in Ostasien in letzter Zeit genommen haben, hat die Hamburg-Amerika Linie bestimmt, noch ehe die Dampfer-subventionsvorlage im Reichstage zur Behandlung gekommen, nicht länger auf eine Ausdehnung ihres Betriebes dorthin zu verzichten. Sie hat deshalb be-

schlossen, einen regelmäßigen monatlichen Dampferverkehr zwischen Hamburg-Benang-Singapore, Hongkong, Schanghai, Yokohama, Hogo u. s. w. zu errichten. Für die Linie werden die Schiffe der sogenannten A-Klasse verwendet werden. Dieselben laden mehr als 8000 Tonnen und haben eine Geschwindigkeit von etwa 12 Knoten per Stunde. Die Einstellung von schnelleren und noch größeren Passagierdampfern ist in Aussicht genommen, sobald die Gestaltung der Verhältnisse in Ostasien ein Bedürfnis dafür erkennen läßt. Die Abfahrt von Hamburg soll am 25. jeden Monats stattfinden und wird die neue Verbindung bereits am 25. ds. Mts. mit der Expedition des Dampfers „Andalusia“ eröffnet.

(Eine kühne Flucht.) Am frühen Morgen des Weihnachtstages bemerkte eine Aufseherin des Moabit er Untersuchungsgefängnisses, daß die Inassin einer Zelle verschwunden war. Auf sofort erstattete Meldung wurde nicht allein das Gefängnis, sondern auch das Gerichtsgebäude vom Keller bis zum Dachboden hinauf durchsucht. Von der Ausreißerin war jedoch keine Spur zu finden. Nur der Weg war erkennbar, welchen sie genommen hatte. An den eisernen Trappen des Jellensenters hing ein Streifen Bettlaken herab. Da die Zelle aber im vierten Stockwerke liegt, so muß dieses Kotseil ebenso lang gewesen sein. Noch schwieriger und gefahrvoller war der Weg durch das Fenster. Letzteres ist stark vergittert. Die Trappen stehen acht Zoll weit auseinander. Das Fenster selbst ist in seinem unteren Teile nicht zu öffnen. Nur an der oberen Seite befindet sich eine Klappe, welche sich nach innen zu öffnen läßt, aber doch nur insoweit, daß der Rahmen etwa in einem spitzen Winkel von 20 Grad von dem senkrecht stehenden Fenster abneigt. Auf diese Fensterklappe hat die Flüchtige klettern müssen, bevor sie an die Trappen herankamte. Auf diesen Abjag zu gelangen, war ein wahres Kunststück, da eine Zertrümmerung der Scheibe das ganze Haus alarmieren mußte. Wie die Flüchtige durch die engen Trappen gelangt ist, bleibt selbst den erfahrensten Gefängnisbeamten rätselhaft. Es ist nur denkbar, daß sie sich vollständig ausgezogen und ihre sämtliche Garderobe — sie ist in eigenen Kleidern entwischt — vor sich her aus dem Fenster geworfen hat. Nachdem sie sich von der improvisierten Strickleiter herabgelassen, ist sie auf einen der mit Glas und Eisen bedeckten Wandelgänge gelangt, welche das Gefängnis mit dem Gerichtsgebäude verbinden, diese Wandelgänge sind eine Etage hoch und von ihrem Dache aus läßt sich die hohe Gefängnismauer ohne besondere Schwierigkeiten übersteigen. Die kühne Ausreißerin scheint sich übrigens das Herabkommen von der Mauer besonders erleichtert zu haben, denn die Strickleiter war am Fuße der vierten Etage abgerissen. Wäre die Leiter gerissen, als sich die Flüchtige hinabließ, so wäre diese zweifellos nicht mit dem Leben davon gekommen, denn sie würde auf das Glasdach des Wandelganges gefallen sein. Es scheint vielmehr, daß die Flüchtige, nachdem sie festen Boden unter den Füßen gefühlt, die Leiter mit Gewalt und großer Kraftanstrengung zerrissen und dann zum Herablassen von der Mauer benutzte hat. Hier angelangt, befand sie sich in einem der Höfe des Gerichtsgebäudes, ganz ungeniert konnte sie dasselbe passieren,

Leserbriefe.

Wir sollen eben nicht in Ruhe bleiben!
Gleich wird uns, wenn wir zu genießen denken,
zur Uebung unsrer Tapferkeit ein Feind,
zur Uebung der Geduld ein Freund gegeben.

Leidenschaft und Liebe.

Roman von C. Belmar.

(Fortsetzung.)

In Rosina Balbing sah er die Frau, die am besten seinen Wünschen entsprach; mochten die Leute schwächen wie sie wollten und sie ein Mannweib nennen, weil sie das Ungewöhnliche an dieser Frau nicht zu schätzen verstanden; sie war gewiß ein ehrenhaftes Weib, ohne Falsch und Trug, ohne die geringste Spur von Koketterie, schlicht und recht ihren Pflichten nachlebend, und eine solche Freundin wollte Volkmann für Melitta haben.

Nachdem alles besichtigt war, führte Frau Balbing die Herren zu ihrem Gatten zurück. Ein schwacherer Ambig stand schon bereit; Wein und muntere Gespräche wärzten das kleine Mahl.

Balbing war ein vorzüglicher Gesellschafter, er sprudelte über von Wit und Laune; seine matten Hügel belebten sich, die sonst so müden Augen funkelten und leuchteten feurigen Blüten gleich, er vergaß seine Hinfälligkeit und riß die anderen durch seine gute Laune fort, sodaß selbst der schweigsame Konrad lebhaft wurde und regen Anteil an der Unterhaltung nahm.

Volkmann, Melittas gedenkend, mahnte zum Auf-

bruche; Balbing versuchte vergebens die Herren zurückzuhalten. Sie mußten ihm versprechen, recht bald wieder zu kommen und Melitta samt Onkel Oskar mitzubringen.

„Für Onkel Wellendorf kann ich nicht einstehen,“ sagte Volkmann, „Sie werden schon von ihm gehört haben, er ist ein entragierter Defonon und verläßt nur höchst selten den Umkreis seiner Thätigkeit, aber meine Frau wird demnächst von Ihrer liebenswürdigen Einladung wohl Gebrauch machen.“

„Je eher, desto besser,“ sagte Rosina, dankbar zu ihm aufblickend.

Nach freundslichem Abschiede führten die Herren davon.

„Hast du wirklich die Absicht, Melitta herzubringen,“ fragte Konrad, nachdem sie dem Herrenhause außer Sicht gekommen waren.

„Gewiß. Ich teile deine Abneigung gegen Frau Balbing keineswegs; auf mich hat sie den günstigsten Eindruck gemacht.“

„Von Abneigung meinerseits kann gar nicht die Rede sein; ich kenne ja die Frau nicht; ich zolle ihrer Thätigkeit sogar meine vollste Anerkennung, aber ich liebe diese Gattung Frauen nicht, die so sehr auf ihre eigene Kraft pochen; Frau Balbing gleicht durchaus nicht dem Ideal, wie ich es mir stets von der Frau, dem Meisterwerke der Schöpfung, entworfen. Wenn ich jemals heirate, dann wähle das Mädchen meiner Wahl geistig und körperlich ohne Fehl und Makel sein.“

„Das heißt, du willst einen Engel an Tugend, Schönheit, Sanftmut und Bestand.“

„Spotte nicht Hugo; ich gebe zu, daß solche Wünsche übertrieben sind, allein eher will ich einsam sterben, als meinem Ideale entgehen. Vielleicht finde ich nie das Weib, so wie ich es wünsche, nun, dann giebt es eben einen alten Junggesellen mehr auf der Welt und Ihr seid dereinst meine Erben.“

Volkmann lächelte etwas Sarkastisch.

„Ruhig Blut, mein lieber Konrad! Deine Stunde ist noch nicht gekommen. Dein Herz liegt noch erstarrt im Winterschlaf und diejenige, die es wecken wird, das prophezeihe ich dir, wird am wenigsten dem Ideale gleichen, das dir vorstwebt.“

Konrad schüttelte ungläubig das Haupt.

„Wie thöricht, überhaupt von solchen Dingen zu reden,“ sprach er; „beschäftigen wir uns lieber mit den Hüttenwerken. Ich glaube, du wirst einen ganz vorteilhaften Kauf schließen, ich kenne die Werke von früher her; freilich soll schon Balbing dieselben in ziemlich vernachlässigtem Zustande an sich gebracht haben, jetzt werden sie auch nicht besser geworden sein, allein mit Geduld, Ausdauer und einem ansehnlichen Kapital kann man sich wieder emporbringen. Ich hätte dir einen Vorschlag zu machen. Als Erbe des Präsidenten verfüge ich über ein Kapital, welches mir vollständig eine sorgenfreie Zukunft sichert. Ich will mich fortan nur mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen und habe auch schon ein größeres Werk begonnen — ich kann nicht klagen, das Geschick ist günstig genug mit mir verfahren, allein eines fehlt mir dennoch: ein fester Wohnsitz, eine bleibende Heimat. Ich bin des Umherwanderns müde, am Linden-

Revier Simmersfeld.
Buchen-Stangen-Verkauf

am Freitag den 7. Januar
vormittags 10 Uhr
auf der Revieramtskanzlei aus Enzward
Abt. 18, Buchschollen:

55 buch. Baustangen
I. Kl., 45 dto. II. Kl.
(Wagnerstangen).

Revier Reichenbach im Murgthal.

**Stammholz- und
Stangen-Verkauf**

am Mittwoch den 20. Januar
vormittags 10 Uhr

im Rathaus in Reichenbach aus dem
Staatwald vorderer und hinterer Lons-
buckel, Eichbrünne, Hilpertbrunnen,
Schlößlesbergene, Doppelholde, Eulen-
grund und Seeloch:

3055 Nadelholzstämme mit Fm.:
6 I., 7 II., 48 III., 329 IV.,
287 V. Kl. Langholz; 1 II. und
7 III. Kl. Sägholz; 26 Fichten
IV. Kl. mit 3,39 Fm.; 58 Buchen
mit 14,67 Fm. I. u. 25,69 II. Kl.,
8 Ahornstämme mit 0,75 Fm. I.
und 2,07 II. Kl.; 4 Birken mit
0,35 Fm.

Sodann aus denselben Waldteilen:
1944 Stück Baustangen I.—IV. Kl.,
2091 Hagstangen I.—V. Kl., 6850
Hopfenstangen I. bis V. Kl., 5175
Rebstecken I. und II. Kl., 385
Bohnenstecken, 24 eichene und 62
birken Wagnerstangen.

2000 Mk.

10000 können bis Ende dieses Monats
angekauft werden gegen
doppelte Sicherheit oder gute Bürgschaft.
Schriftliche Anerbietungen sind an die
Exp. ds. Bl. zu richten.

Altensteig.
3000 Mk.

10000 werden gegen Pfandsicherheit
oder gute Bürgschaft aufzu-
nehmen gesucht.

Von wem? — sagt
die Exped. ds. Bls.

Altensteig.
Wohnung zu vermieten.

Zwei ineinandergehende schöne Zim-
mer hat sogleich oder später zu ver-
mieten

Gottlieb Kempf.

**Geld-
Lotterien**

à Mk. 1. —

Eßlinger Lose (Ziehn. am 3. Febr.
1898.) Stuttgarter Wohlthätig-
keitslose (Ziehung 8. März. 1898.)

Hauptgewinne:

Mk. 15.000, 5000 etc.

empfehlen für Wiederverkäufer mit Ra-
batt, die Generalagentur

Eberh. Fezer in Stuttgart.

In Altensteig bei der Expedition
dieses Blattes.

Dr. med. Hoyer
homöopathischer Arzt
in Görlitz. Auch brieflich.

Besensfeld.
Wald-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Kappler, Waldschütz
kommen am

Samstag den 8. Januar ds. Js.
vormittags 11 Uhr

nachbeschriebene Waldungen auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf:
Parz. Nr. 294 2 ha 13 a 54 m im Urnagolder Berg
Parz. Nr. 711 1 ha 39 a 87 m im Brückleishau
ferner: 23 Stamm Langholz mit 18 Fesim.

Bemerkt wird, daß die Waldungen durchaus mit schlagbarem Holz bestockt
sind und daß bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Waisengericht.

Buchdruckerei
von
Wilhelm Rieker
in
Altensteig
Anfertigung von Druckarbeiten
aller Art
in modernster Ausführung.
Lager in Formularen
für den amtlichen u. Privat-Gebrauch.
Pünktl. Bedienung. — Billige Preise.

Altensteig.
Evang. Arbeiter-Verein.
Am Donnerstag, den 6. Januar
(Erscheinungsfest), abends 7 Uhr
hält derselbe seine
**Christbaumfeier verbunden mit
theatralischer Aufführung**
wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen
freundlichst eingeladen sind.
Nichtmitglieder können eingeführt werden.
Der Vorstand.
Egenhausen.
Ich empfehle mein Lager in
sämtlichen Woll-Waren
um damit zu räumen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
W. Wagner, Handlung.

Altensteig.
Empfehlung.
Empfehle mich bestens im
Kleidernähen
und sichere rasche und pünktliche
Arbeit zu.
Hochachtungsvoll!
Emilie Schneider.

Altensteig.
**Frisch gewässerte
Stockfische**
empfiehlt
Seifenfieder **Steiner.**

Altensteig.
Für Schuhmacher!
Lindene Dielen
zu Zuschneidbretter geeignet.
empfiehlt
**Großmann
Schreiner.**

Altensteig.
Altes Eisen & Metall
kauft wieder fortwährend
Fr. Stiehl, Schlosser.
Eine gebrauchte
Futterschneidmaschine
hat zu verkaufen
der **Obige.**

Altensteig.
**Kinderwagen
Reise-
Effekten
sowie sämtliche
Sattler-
Artikel**
billigt bei
Ch. Becker
Sattler u. Tapezier.

Altensteig.
**Sehr schöne
Orangen**
empfiehlt
G. Strobel.

Für Rettung von Trunksucht!
ders. Anweisung nach 22jähriger approbierter
Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung
des mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, ohne
keine Verunsicherung, die Kranken sind 50 Pfg.
in Privat-Anstalt Villa Christina bei
Bückingen Baden.

Zu Geschenken geeignet:
Photographien
von
Altensteig Stadt
in verschiedenen Formaten
empfiehlt
W. Rieker
Buchdruckerei.

Nur
tausend Markter, Leber, Beante
etc. über seinen **Gesund. Tabak**
hat **H. Becker** in Zeelen a. D.
ein 10 Pfd.beutel loco. acht Mk.
Fruchtpreise.
Lüdingen, 31. Dec. 1897.
Dinkel neuer . . . 15 20 15 16 15 —
Faber neuer . . . 14 40 13 70 13 40
Gerste . . . 17 — 16 30 16 —

